höhe prozentual außerordentlich belastend wirkt. Das sächsische Finanzministerium hat auf Grund dieses Antrages des Verbandes Sächsischer Industrieller nunmehr die Gebühr von 2 Pfg., die zur Zeit an den staatlichen Ausschiffungs- und Lagerplätzen der Elbe in Sachsen für das Löschen und Laden von je 100 Kilogramm Sandsteinquadern, harten Pflastersteinen, Bruch- und Mauersteinen, Steinknack sowie Schütt- und Straßensteinen zu entrichten ist, vom 16. November 1925 ab auf 1 Pfg. je 100 Kilogramm ermäßigt.

—* **54 deutsche Städte haben Feuerbestattungs-Anlagen.** Wie eine Umfrage des deutschen Städtetages ergeben hat, besitzen zurzeit 54 deutsche Städte Feuerbestattungs-Anlagen. Der Prozentsatz der Städte mit Krematorien fällt von einer Größengruppe zur anderen ganz beträchtlich ab. Während von den größten Städten über die Hälfte Feuerbestattungs-Anlagen besitzen, ist dies bei den Städten mit 10 bis 25 000 Einwohnern nur in 2,5 v. H. der Fall. — Das erste Krematorium wurde im Jahre 1878 in Gotha errichtet; es blieb über ein Jahrzehnt ohne Nachahmer. 51 von den 54 in Betracht kommenden Städten beantworteten auch die Frage nach der Zahl der Einäscherungen. In der Zeit vom April 1924 bis zum März 1925 hatten danach 8 Städte eine Einäscherungszahl von 10 bis 50, 7 eine solche von 51 bis 100, 17 von 101 bis 250, 13 von 251 bis 500, 2 (Stuttgart und Halle) von 501 bis 1000, 3 (Hamburg, Dresden, Leipzig) von 1001 bis 3000 und 1 (Berlin) über 3000 Einäscherungen. In den drei Berliner Krematorien erfolgten während des Berichtsjahres 12 000 Einäscherungen. — Der Anteil der Einäscherungen an sämtlichen Bestattungen schwankt außerordentlich; er bewegt sich in den einzelnen Städten zwischen 2,8 und 88 v. H. Für die Aufbewahrung der Urnen zogen die Angehörigen überwiegend Erbgräber (Urnenhaine) den Urnenhallen vor. Obwohl die Gebühren für die Einäscherung vielfach geringer sind als die für die Erdbestattung, ist das finanzielle Ergebnis der Feuerbestattungsanlagen als gut zu bezeichnen. Zuschüsse der Stadtverwaltungen sind nur vereinzelt notwendig. Eine Reihe von Städten hat Ueberschüsse zu verzeichnen. — Als Heizstoff dient für gewöhnlich Koks. Je zwei Krematorien verwenden kombinierte Heizungen mit Koks und Gas und mit Koks und Holz.

—* **Eine für die Presse wichtige Entscheidung** fällte gestern das Leipziger Amtsgericht. Die Zeitschrift „Der Hammer" hatte im Juli d. J. eine Notiz veröffentlicht, in der in Bezug auf den Berliner Rechtsanwalt Dr. Holländer entstellte Angaben enthalten waren. Rechtsanwalt Dr. Holländer hatte eine Berichtigung auf Grund des § 11 des Preßgesetzes verlangt, die abgelehnt worden war. Darauf hatte Rechtsanwalt Dr. Holländer gegen den verantwortlichen Schriftleiter Theodor Fritsch Strafantrag gestellt. Das Amtsgericht verurteilte Fritsch zu 10 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten.

—* **Die ägyptische Augenkrankheit.** Ueber die in der Pfalz aufgetretene ägyptische Augenkrankheit veröffentlicht die Bezirksarztstelle Ludwigshafen folgende allgemein bemerkenswerte Nachricht: Die ägyptische Augenkrankheit hat leider von Haßloch her ihren Einzug in den Ludwigshafener Landbezirk gehalten. In Iggelheim wurden neun sichere und neun verdächtige Fälle der Krankheit unter den Schulkindern festgestellt. Die Kranken und Krankheitsverdächtigen wurden sofort isoliert. Bei der Bösartigkeit und großen Verbreitungsfähigkeit der Krankheit (in Haßloch sind bis jetzt 138 sichere Fälle) müssen alle Kreise zur Bekämpfung zusammenwirken. Der Bevölkerung sei mitgeteilt, daß die Ansteckungskeime, die im Auge ihren Sitz haben, von da auf andere gesunde Augen verbreitet werden können durch unnötige Berührung, durch die Hände, durch Handtücher, Taschentücher, gemeinsame Waschschüsseln und dergleichen. Allergrößte Reinlichkeit ist unbedingt erforderlich. Auch empfiehlt es sich dringend, in den gefährdeten Gegenden Bevölkerungsansammlungen, Tanzunterhaltungen und dergleichen zu meiden.

—* **Die Markversicherungen bei ausländischen Gesellschaften.** Der Interessenverband von Mark-Versicherungen bei ausländischen, in Deutschland nicht beaufsichtigten Lebensversicherungsgesellschaften, fordert deutsche Versicherte, die Ansprüche gegen englische, in Deutschland nicht beaufsichtigte Lebensversicherungsgesellschaften zu erheben gedenken, auf, sich unverzüglich zwecks Verfolgung ihrer Ansprüche an den Verband in Hamburg, Handelskammer, Börse, Zimmer 219, zu wenden, damit die für Einreichung einer Klageliste vom deutsch-englischen gemischten Schiedsgerichtshof ausnahmsweise gewährte, Ende November 1925 ablaufende Frist noch gewahrt werden kann.

—* **Jahresschau und bildende Kunst.** Zur Gewinnung eines plastischen Schmuckes der Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung 1926 der Jahresschau Deutscher Arbeit Dresden wird eine Reihe von Plastiken gebraucht, die an besonders bevorzugten Standorten innerhalb des zum Ausstellungsgelände hinzugezogenen Teiles des Großen Gartens Aufstellung finden soll. Es werden Plastiken benötigt von etwa 1 Meter an bis zu Ueberlebensgröße, wobei Einzelstücke in Frage kommen wie auch Paare und einzelne Reihen bis zu acht Stück gleichartiger Plastiken. Die bildenden Künstler Deutschlands werden aufgefordert, die Photographien ihrer Arbeiten der Jahresschau Deutscher Arbeit Dresden, Lennéstraße 8, baldmöglichst einzureichen. Eine Verbindlichkeit übernimmt die Jahresschau durch diese Einsendung nicht. Die Kosten für den Ein- und Rücktransport der auf Grund der eingesandten Photographien ausgewählten Plastiken werden zugesichert, eventuell auch ein Unkostenzuschuß zur Beschaffung des vom Künstler verwandten Modellmaterials.

—* **Verwertung der bisherigen Einrichtungsgegenstände der Besatzungstruppen.** In einer kleinen Anfrage preußischer Landtagsabgeordneter wurde darauf hingewiesen, daß der Verkauf von Einrichtungsgegenständen, insbesondere Möbeln, die nach dem Abzug der Besatzungstruppen aus Duisburg, Ruhrort und Düsseldorf überflüssig geworden seien, durch die Reichsvermögensverwaltung erfolge, wodurch die ortsansässigen Möbelhändler geschädigt würden. Der preußische Handelsminister äußert sich hierzu dahin, daß die Verwertung der freigewordenen Bestände auf Antrag mehrerer Fachorganisationen der preußischen Landesauftragsstelle übertragen worden sei. Es wurde vereinbart, daß in erster Linie als Abnehmer zu beliefern seien: Reichs- und Staatsbehörden als Selbstverbraucher, Flüchtlinge, Ausgewiesene, Hochwassergeschädigte, Kommunalbehörden für den eigenen Dienstbedarf, Wohlfahrtsorganisationen, Krankenhäuser, Fürsorgestellen usw. zur Ausübung ihrer Zweckbestimmung. Der Verkauf an Privatpersonen und Beamte — ohne Bevorzugung der letzteren — ist abhängig von einer besonderen Bescheinigung der Bedürftigkeit, die einer scharfen Kontrolle unterzogen wird. Ferner ist zur Versorgung der Optanten im Schneidemühler Optantenlager eine Verkaufsstelle errichtet worden, der bereits erhebliche Mengen reichseigener Bestände aus dem Ruhrgebiet zugeleitet wurden. Es schweben auch Verhandlungen mit dem Ziele, in weiteren Städten des Ostens zur Versorgung der dortansässigen Ostflüchtlinge Verkaufsläger einzurichten, was eine weitere Entlastung des Rhein- und Ruhrmarktes bedeutet.

Stauchitz. Der aus Nünchritz stammende Handlungsgehilfe Urner, bei der Firma Grimmer in Stauchitz beschäftigt, hat sich dieser Tage kurz vor Stauchitz vom Zug überfahren lassen. Was den erst 20jährigen Menschen zu dieser Tat bewogen hat, steht noch nicht fest.

Eine kirchenpolitisch hochbedeutsame Tagung.

Zur Lage der Kirche. — Volkstümliche Predigt. — Schulfrage.

Die Positive Volkskirchliche Vereinigung hielt am 28. November in Dresden im großen Saale des Hauses des Christlichen Vereins Junger Männer die diesjährige Mitglieder-Hauptversammlung ab, die aus allen Teilen des Landes sehr gut besucht war, und die auf einer beachtlichen Höhe stand. Der Vorsitzende, Herr Oberkirchenrat Jentsch-Chemnitz, ging in seiner Eröffnungsansprache von den schweren Erschütterungen der Kirche aus. An der Landeskirche, dem Erbe der Reformation, ist unbedingt festzuhalten. Es wäre ein frivoler Frevel, einer destruktiven Entwicklung zur Freikirche Vorschub zu leisten. Er berührte in seiner Ansprache das neue Konfirmationsgesetz, warnte vor einer Ueberspannung der Anforderungen an die Konfirmanden und erklärte es für ausgeschlossen, jetzt eine Revision des Gesetzes ernstlich ins Auge zu fassen. — Die staatsfreigewordene Kirche muß sich hüten, in Abhängigkeit von der Weltdiplomatie und den Parteien zu kommen. Daß die Gefahr vorhanden ist, zeigte er an der Weltkonferenz für praktisches Christentum in Stockholm, bei der es sich um die Einigung der protestantischen Welt gegenüber den antichristlichen Mächten: Weltsozialismus und Weltkapitalismus, handelte. Er wies auf die Konferenz des lutherischen Einigungswerkes in Oslo hin, die nicht als Protest oder Kritik von Stockholm angesehen werden darf. Diese Gefahr des Abhängigwerdens ist auch bei den Kirchensteuerfragen und den Verhandlungen zum Reichsschulgesetzentwurf zu bemerken, dessen Ablehnung unzweifelhaft ein Reichskonkordat der katholischen Kirche bedingen wird. — Die Positive Volkskirchliche Vereinigung hat vor allem innerkirchliche Aufgaben, die sie trotz allen unfreundlichen Angriffen ruhig und sachlich erfüllen wird. Gegenüber dem in der Freien Volkskirchlichen Vereinigung zusammengeschlossenen kirchlichen Liberalismus hat die Positive Volkskirchliche Vereinigung eine Arbeitsgemeinschaft aller auf positivem Boden stehenden Organisationen herbeigeführt. —

Herr Superintendent D. Dr. Hilbert-Leipzig sprach sodann über die Volkstümlichkeit der Predigt. Die Predigt der Gegenwart muß volkstümlicher werden. Sie muß beachten, daß unser Volk seit der Renaissance zwei Bildungsschichten hat: Die Denkweise des Volkes und die der Gebildeten. Da die moderne Predigt, die von Schleiermacher begründet ist, philosophisch ist, ist sie einem großen Teil der Gemeinde schwer verständlich. Darum müssen wir von den großen Volkspredigern: den Propheten, Christus und den begeisterten Predigern des Mittelalters, bei denen Luther nicht zu vergessen ist, lernen. Die Eigenart der Predigt dieser Männer ist, daß sie bildhaft und konkret ist und nicht die Art der Abhandlung, sondern die der freien begeisternden Rede hat. Sie ist Buß- und Gnadenpredigt und ist von Menschen gesprochen, die selber von Gott ergriffen sind.

Der Vortrag des Herrn Oberlandesgerichtsrates Dr. Hering-Dresden beschäftigte sich mit dem Reichsschulgesetzentwurf und den Antragschulen nach Artikel 146.2 der Reichsverfassung in staats- und kirchenpolitischer Beleuchtung. Er wies in überzeugender Weise den Vorwurf zurück, als ob die Staatsschule und die freie Lehrerpersönlichkeit durch den Entwurf vergewaltigt werde. Er zeigte, daß es sich allewege um keine Kirchenschule handele, die Volkskirche ist aber allein in der Lage zu bestimmen, was ihren Grundsätzen entspricht. Wer damit nicht übereinstimmt, dem ist es freigestellt, sein Kind einer anderen Schule zuzuführen. Bei einer persönlichen Besprechung der Führer der christlichen Elternbünde mit dem Referenten des Reichsschulgesetzentwurfes und dem früheren Reichskanzler Marx am vergangenen Sonnabend in Berlin zeigte sich dieser sehr erstaunt, daß auch in Sachsen eine so starke evangelische Elternbewegung besteht. Die Entscheidung in dem Schulkampf wird in Sachsen fallen. Aus staats- und kirchenpolitischen Gesichtspunkten ist zu fordern, daß das Reichsschulgesetz möglichst bald verabschiedet wird.

Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, die der Reichsregierung und der Landessynode unterbreitet werden soll:

> **Die Positive Volkskirchliche Vereinigung begrüßt den bekanntgewordenen Entwurf des Reichsschulgesetzes und fordert, daß das seit 6 Jahren fällige Gesetz nunmehr endlich und schnellstens erlassen wird. Der christlichen Elternschaft müssen Bürgschaften dafür gegeben werden, daß der konfessionelle Charakter der auf ihren Antrag errichteten christlichen Schulen gewahrt bleibt.**

Der Kassenbericht des Herrn Kommerzienrat Steinbach-Wittgensdorf wurde für richtig gesprochen und die satzungsgemäß ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder wiedergewählt.

---

* **Strehla.** Unter regster Anteilnahme erfolgte am Totensonntag die feierliche Weihe des neuerrichteten Kriegerdenkmals.

* **Oschatz.** Auf Antrag des Pferdehändlers Albert Wilhelm Dietze in Oschatz wird über das von ihm unter der Firma Albert Dietze in Oschatz betriebene Pferdehandelsgeschäft gemäß der bestehenden Gesetze vom Amtsgericht Oschatz am 23. November vormittags 9 Uhr die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkursverfahrens angeordnet. Der Kaufmann Richard Kunze in Oschatz wird als Aufsichtsperson ernannt.

Großenhain. Am Sonntag mittag verstarb hier Herr Oberlehrer i. R. Karl Hermann Zschimmer im 71. Lebensjahre. Mit ihm ist wieder einer der wenigen noch lebenden Lehrer alter Schule dahingegangen. Der Entschlafene war Begründer des seit 1876 bestehenden Stenographen-Vereins „Gabelsberger", dessen erster Vorsitzender und Unterrichtsleiter er war. Bei seinem Rücktritt aus dem Vorstand wurde er zum Ehrenmitglied dieses Vereins ernannt. Um die Ausbreitung der Stenographie Gabelsberger in unserer Stadt hat sich der Verstorbene große Verdienste erworben. Seine Verdienste wurden auch von höchster Stelle anerkannt durch Verleihung des Albrechtsordens.

—g. **Dresden.** Gegen Ende Oktober und Anfang November wurden in der Umgebung von Wurzen, insbesondere in den Orten Plagwitz, Machern, Altenbach, Deuben und Nepperwitz ein Anzahl Einbruchsdiebstähle verübt und als Täter die Arbeiter Gebrüder Alfred Max Beyer und Karl Beyer, 24 bezw. 22 Jahre alt, ermittelt. Die aus Leipzig gebürtigen, zuletzt in Lieberwolkwitz wohnhaft gewesenen Brüder, die mit ihren Mädchen die Nächte in einem Ziegeleiofen der dortigen Gegend zugebracht, bei einer Festnahme aber entwischt waren, konnten am Sonnabend in Flur Bennewitz, Bezirk Dresden, beim Nächtigen in einer Feldscheune ermittelt und festgenommen werden; sie wurden vorläufig der Staatsanwaltschaft Dresden zugeführt. Was die in der Wurzener Gegend verübten Diebstähle anbetrifft, so wurden beispielsweise von den Brüdern in einer einzigen Nacht ein Dutzend Gänse und zwanzig Hühner abgeschlachtet, dabei nebenher noch andere Gegenstände gestohlen. Ob das als gewalttätig bekannte Brüderpaar auch in der Dresdner Gegend derartige Diebstähle begangen hat — es besteht starker Verdacht — dies dürften die behördlichen Ermittlungen bald ergeben. — Nach zuverlässigen Angaben von Bewohnern am Elbufer in Vorstadt Cotta wurde dort am Montag gegen 11 Uhr vormittags am sogenannten Uebigauer Ufer eine in den Fluten treibende unbekannte Person bemerkt, die an der Einmündung der Kaditzer Abwässeranstalt völlig untertauchte, eine nähere Beschreibung zu geben war nicht möglich, da zu genannter Zeit auf dieser Seite des Elbstromes kein Fußgänger zu bemerken war und auch sonst kein Fahrzeug den Elbstrom belebte. Aus Hilferufen war aber zu schließen, daß die betreffende Person unterhalb der Uebigauer Schiffswerft in die Fluten gesprungen sein dürfte. — Ein unbekannter Spitzbube hat in zwei Fällen von Gepäckwagen auf dem Bahnsteige des Bahnhofes Cossebaude in den letzten Tagen Diebereien begangen. In dem einen Falle wurde ein Ballen Roßhaargewebe erlangt. Bei dem anderen Diebstahl erbeutete der Spitzbube eine Kiste, die Geschäftsbücher und dergleichen Papiere enthielt, die an die Firma Heyden in Radebeul adressiert war und deren Inhalt sicher enttäuscht haben dürfte.

Dresden. Eisenbahnunfall. In den gestrigen Vormittagsstunden entgleiste bei der Ausfahrt aus dem Neustädter Bahnhof die Maschine eines Güterzuges. Der Verkehr mit dem Hauptbahnhof konnte nur eingleisig aufrecht erhalten werden. Die Züge erlitten infolgedessen eine erhebliche Verspätung. Personen sind nicht verletzt.

* **Dresden.** Der Feinkosthändler Mannheim hat in 60 Fällen Waren und Ladeneinrichtung und in 15 Fällen die Wohnungseinrichtung gegen Darlehn in Höhe von 1500 bis 2000 M. verpfändet und damit im Verlaufe von drei Jahren 56 000 M. erlangt. Das Geld ist verbraucht. Mannheim wurde festgenommen.

* **Goßdorf** bei Bad Schandau. Verhaftung des geflüchteten Bürgermeisters. Wie gemeldet, war vor vierzehn Tagen der Bürgermeister Menge der Gemeinde Goßdorf nach Aufdeckung einer Unterschlagung von 3600 Mark Gemeindegeldern flüchtig. Die Gendarmerie in der Grenzstadt Rabenbach hat nun Menge verhaftet, als er ein Fahrrad verkaufen wollte. Es stellte sich heraus, daß Menge, der der Kommunistischen Partei angehört, sich schon seit seiner Flucht in Nordböhmen aufhält. Er wurde in's Tetschener Bezirksgericht eingeliefert.

* **Leipzig.** Gestern nachmittag ereignete sich an der Ecke Stein- und Kaiser-Wilhelmstraße ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug der Linie 9 und einem Lastkraftwagen. Der mit Zement schwer beladene Lastkraftwagen kam in voller Fahrt aus der Steinstraße gefahren und wurde von dem Straßenbahnzuge erfaßt. Der Zusammenprall war so heftig, daß der Lastkraftwagen umgeworfen und der Motorwagen der Straßenbahn aus den Schienen gehoben wurde. Der Vorderstandplatz des Straßenbahnwagens wurde völlig eingedrückt. Ein auf dem Anhänger des Lastkraftwagens sitzender Beifahrer wurde vom Sitze geschleudert und mußte mit schweren Verletzungen in besinnungslosem Zustande in das Krankenhaus eingeliefert werden. Durch Glassplitter wurden mehrere Fahrgäste leicht verletzt. — Im Grundstücke Nürnberger Str. 19 brach in der vergangenen Nacht Großfeuer aus, das bald einen bedrohlichen Umfang annahm. Vermutlich entstand der Brand in der Buchbinderei von Hopf & Pfund, die sich im dritten Stockwerk befindet. Der Brand griff auch auf das zweite Stockwerk über, in dem sich eine Buchhandlung und eine Maschinenbauanstalt befinden. Der von einem Mieter alarmierten Feuerwehr gelang es erst nach mehrstündiger Arbeit, das Feuer zu löschen. Der angerichtete Schaden geht in die Tausende. Als Ursache des Brandes wird Selbstentzündung angenommen.

* **Leipzig.** Bei C. G. Boerner-Leipzig begann gestern unter zahlreicher Beteiligung von Kunsthändlern sowie Vertretern der namhaftesten in- und ausländischen Museen eine Versteigerung von Kupferstichen und Musterblättern alter Meister aus dem 15. und 16. Jahrhundert, darunter viele Seltenheiten, die im Handel kaum noch vorkommen, ferner eine Sammlung von Kupferstichen und Farbkunstblättern des 18. Jahrhunderts aus dem Besitze des früheren sächsischen Königshauses. Die Versteigerung setzte gleich zu Beginn lebhaft ein.

* **Leipzig.** Eine 39jährige Witwe lernte einen angeblichen Reichsvermessungsbeamten Walter Schönau kennen. Dieser gab an, „ernste Absichten" zu haben und gewann dadurch allmählich das Vertrauen der Frau. Eines Tages ließ sie ihn mit ihrer 11jährigen Tochter auf mehrere Stunden allein in der Wohnung. Der Mann benutzte diese Gelegenheit, um die Wohnung gründlich auszuräumen. Er schickte das Mädchen in ein benachbartes Geschäft und durchsuchte inzwischen alle Behältnisse. Dabei fielen ihm zahlreiche Bekleidungsstücke und Schmucksachen in die Hände. Er hatte noch die Frechheit, mit dem Kinde zusammen die Wohnung zu verlassen, trennte sich dann von dem Kinde und ist seitdem verschwunden geblieben.

* **Leipzig.** Zur bevorstehenden Leipziger Frühjahrsmesse 1926 wird das Ring-Meßhaus am Tröndlinring nach endgültiger Fertigstellung der Messe dienstbar gemacht werden, das mit rund 13 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche der größte Meßpalast der Leipziger Innenstadt sein wird. Der neue Meßpalast wird in erster Linie als Sportmeßhaus die Sportartikel-Messe aufnehmen, die bisher im Mey u. Edlich-Haus untergebracht war. Damit sind die Bestrebungen des Reichsbundes Deutscher Sportartikelfabrikanten auf Schaffung eines eigenen, großen, modernen Meßhauses für die gesamte Sportartikelindustrie nunmehr von Erfolg gekrönt worden. Im Anschluß an die Sportartikelbranche werden in dem neuen Meßhaus im Einvernehmen mit dem Reichsverband Deutscher Spielwarenindustrieller E. V. auch Firmen der Spielwarenindustrie und verwandter Geschäftszweige untergebracht werden, die eine Zusammenfassung im Interesse der Bequemlichkeit des Käufers wünschen. Insbesondere ist die Verlegung der bisher im Meßhaus am Alten Theater vertretenen Ausstellungsfirmen der Spielwaren- und Christbaumschmuck-Industrie nach dem Ring-Meßhaus vorgesehen.

* * *

* **Eger.** Einem Fleischer in der Judengasse war es seit langem aufgefallen, daß ihm Fleisch- und Wurstwaren abhanden kamen. Sein Verdacht lenkte sich schließlich auf Beamte der Egerer Wach- und Schließgesellschaft. Der Fleischermeister beobachtete nun zwei Beamte der genannten Anstalt, die im Geschäft erschienen und als „Schützer des Eigentums" Fleisch und Wurst einsackten. Während die Polizei verständigt wurde, stellte der Fleischermeister die diebischen Beamten zur Rede. Plötzlich ergriff der eine, namens Zuber, seinen Dienstrevolver und schoß sich vor den Augen des Geschäftsinhabers nieder. Er war sofort tot. Der Selbstmörder war jung verheiratet und Vater eines Kindes. Der andere Beamte wurde verhaftet.